Coleopterodes Philippi*),

ein neues Geschlecht der Wanzen.

In den Gebüschen des nahe bei Santiago gelegenen Ausläufers der Cordilleren, welcher Cerro de S. Cristóval heisst, findet man im Frühjahr ziemlich häufig ein kleines Insekt, welches auf den ersten Anblick einem Rüsselkäferchen mit dünnem langem Schnabel, etwa einem Anthonomus ähnelt. Betrachtet man es aber genauer, so findet man, dass der vermeintliche Rüssel nichts weiter als die beiden viergliedrigen Fühler ist, welche das Thierchen nebeneinander zu legen, vor sich auszustrecken und etwas nach unten zu biegen pflegt, Fühler, welche sogleich beweisen, dass das Thierchen eine Wanze sein muss, während allerdings zwei ächte, gewölbte Flügeldecken vorhanden sind, welche sich in einer geraden Linie an einander schliessen, was bei den mir bekannten Wanzen nicht vorkommt. Auch ist die ganze Körperbedeckung des Thierchens so hart wie bei einem Käfer.

Dies Insekt ist eine Linie lang, von birnförmiger Gestalt, unten flach, oben mässig gewölbt. — Der Kopf ist kaum so lang wie breit; die kleinen halbkugeligen, ziemlich stark vorspringenden Augen werden vom Vorderrand des Halsschildes erreicht. Punktaugen kann ich nicht mit Sicherheit erkennen. Die Spitze der Stirn ragt wenig weiter nach vorn, als die Höcker, welche die Fühler tragen. Diese nehmen die halbe Körperlänge ein, sind plump, im Allgemeinen walzenförmig und ziemlich dicht mit kurzen, groben Borsten besetzt, welche unter einem spitzen Winkel abgehn. Das erste Glied ist das dickste, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, nach der Basis etwas verjüngt; das zweite ist etwas kürzer, aber kaum dünner; das dritte ist merklich dünner, vollkommen walzenförmig, so lang wie die beiden ersten zusammengenommen; das vierte ist $\frac{2}{3}$ so lang wie das dritte und nach der stumpf abgerundeten Spitze hin etwas dicker als dasselbe.

Der Rüssel ist kurz, dreigliedrig und liegt in einer Rinne mit stark vorstehenden Rändern. Das erste Glied ist länger als die beiden folgenden zusammengenommen, und im Verhältniss sehr dick; das zweite ist so lang wie das dritte, aber weit dicker, und die beiden ersten sind mit kurzen Borsten besetzt.

Das Halsschild ist kaum länger als breit, hinten etwa $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie vorn; der Vorderrand, der so breit ist

*) κολεόπτερος ein Käfer, εἶδος die Gestalt.

wie der Kopf, ist gradlinig, auch die Seitenränder sind ziemlich gradlinig; der Hinterrand bildet dagegen einen vorspringenden Winkel von 80—90 Grad, dessen Schenkel etwas concav gebogen sind und verdeckt das Schildchen ganz. Die Oberfläche ist sehr schwach gewölbt, hat in der Mitte einen Längskiel und jederseits, etwa in der Mitte zwischen Kiel und Rand, je eine erhabene Linie oder Seitenkiel, der den Hinterrand erreicht, aber nur zwei Drittheile der Länge einnimmt.

Die Oberflügel sind ganz wie die Flügeldecken bei einem Käfer beschaffen; sie berühren einander in der Mittellinie, sind hart, ohne Spur eines häutigen Theils an der Spitze, von vorn nach hinten anfangs schwach, zuletzt stark gewölbt; ebenso sind sie von einer Seite zur andern stark gewölbt. Der Hinterleib wird von ihnen vollständig bedeckt. Ich kann keine Unterflügel finden.

Die Beine sind ziemlich lang und haben nichts Ausgezeichnetes; sie sind ganz und gar mit kurzen Borsten bekleidet und Schenkel und Schienen sind walzenförmig. Die Tarsen sind halb so lang wie die Schienen und zweigliedrig; das erste Glied ist so kurz, dass man sie auf den ersten Blick für eingliedrig hält. Es sind zwei Klauen vorhanden, aber ich sehe keine Haftlappen.

Die Sculptur der ganzen Oberseite besteht in ovalen Grübchen, welche am Kopf kleiner, etwas grösser auf dem Halsschild, am grössten aber auf den Flügeldecken sind, wo sie ziemlich unregelmässige Längsreihen bilden; die erhabenen Zwischenräume bilden eine Art Netz. Die Färbung ist ein gleichmässiges helles Braun; die Beine sind etwas dunkler, die Augen beinahe schwarz.

Die einzige von mir bis jetzt aufgefundene Art dieses Geschlechts findet man auf Büschen, namentlich auf Baccharis linifolia und B. paniculata; ich nenne sie Coleopterodes fuscescens. Ihre Charaktere lassen sich folgender Massen kurz zusammenfassen.

Coleopterodes Ph.

Corpus pyriforme, apterum. Frons parum producta. Oculi semiglobosi, prominuli, prothoraci contigui. Ocelli nulli? Antennae crassae, corpus dimidium aequantes, cylindricae; articulus primus crassior; secundus bis tertiam partem primi aequans, fere aeque crassus; tertius antecedentes duos aequans, tenuior, cylindricus; quartus triente brevior, tertio parum crassior, e cylindrico ovatus. Rostrum breve, in canali reconditum, triarticulatum, articulis duobus primis crassis. Prothorax subtrapeziformis, postice in angulum productus et scutel-

lum obtegens, subplanus, carinatus. Alae superiores formam elytrorum exhibentes, linea mediana contiguae, convexae, durae, abdomen subtus planum omnino tegentes. Pedes satis longi, simplices; femora cylindrica; tarsi tibiam dimidiam aequantes, biarticulati, articulo primo minimo, biungulati.

Erklärung der Abbildung*). a. Coleopterodes fuscescens Ph., in natürlicher Grösse; b. dasselbe Thier vergrössert; c. ebenso von der Seite gesehn, um die Wölbung des Körpers zu zeigen; der Vorderfuss ist weggenommen; d. ein Fühlhorn, stärker vergrössert; e. der Saugrüssel; die beiden Borsten und die Muskeln derselben sind hervorgezogen; f. eine Schiene mit ihrem Tarsus; g. ein Stück von der Flügeldecke, stark vergrössert und bei durchfallendem Lichte gesehn.

Vereinsangelegenheiten.

In der Sitzung am 24. März hatten die Mitglieder zwei für den Verein schmerzliche Verluste zu beklagen. In der Woche vorher war uns der Appellations-Gerichtsrath Herr Dassel durch eine Lungenentzündung rasch und ganz unerwartet entrissen worden. Er hatte nach dem Tode des ersten Rendanten des Vereins, Herrn Dieckhoff, dessen Amt übernommen und es neun Jahre lang musterhaft verwaltet. Durch seine steigenden Berufsgeschäfte, namentlich durch die damit verbundenen amtlichen Reisen war er vor einem Jahre veranlasst worden, die Rendantur abzugeben. Wir widmen ihm ein dankbares Andenken.

Der Todesfall des Herrn Tollin in Madagascar, von dem wir durch ein Schreiben des Herrn Cultus-Ministers v. Mühler in Kenntniss gesetzt wurden, erscheint für unsre Wissenschaft recht beklagenswerth. Es schien gegründete Hoffnung vorhanden, durch diesen seit längerer Zeit in Südafrika mit Geschick und Erfolg sammelnden erfahrnen Naturforscher, der bereits vor etwa einem Jahre auf Madagascar zu sammeln begonnen, über dies entomologisch so reich begabte und verhältnissmässig so wenig explorirte Land besser ins Klare zu kommen. In dem uns von Herrn Gerichtsrath Keferstein freundlich mitgetheilten, im Jahrgange 1863 abgedruckten Briefe sprach der Reisende noch die Ansicht aus, dass er das Clima von Madagascar nicht für schädlicher halte als jedes andre, und dennoch scheint es ihm ebenso verderblich gewor-

*) Wird nachgeliefert. Red.